Nr. 145. Samstag, den 12. Dezember 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis
für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367. 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Nachträglich sind für die Verunglückten in Mainz von einem Ungenannt sein wollenden 10 fl. der Direktion des deutschen Theaters zugemittelt worden daher ein Gesammt-Betrag von der Theatervorstellung mit 132 fl. herausgestellt, welche sogleich an das hohe k. k. Statthalterei-Präsidium mit der Bitte zur weiteren Beförderung übergeben wurden.

Theater-Nachrichten.

*ᵗ□ Mit besonderem Eifer wird gegenwärtig auf hiesiger Bühne das neue vaterländische Schauspiel: „Lieschen von Lemberg, oder Kasimir der Große" einstudirt: die Hauptrollen des Stückes sind eigens vom Dichter für die Damen Waidinger und Kurz, so wie für die Herren Sauer, Mayer, Braunhofer und Thalburg ꝛc. geschrieben, weshalb eine äußerst gelungene Darstellung zu gewärtigen ist. Auf Ausstattung und Costüms soll große Sorgfalt verwendet worden sein und das Arrangement des beim Schluße des Stückes vorkommenden Turniers durch Aufzüge der betreffenden Personen größtentheils zu Pferde und im National-Costüm der damaligen Zeit veranschaulicht werden. Die neuen Dekorationen dazu sind vom Decorationsmaler Herrn Pohlmann; das Stück findet zum Benefiz des Regisseurs Thalburg am 15. (Dienstag). statt.

—Gl. Die Herren Gebrüder Doppler, Flöten-Konzertisten aus Lemberg gebürtig, werden nach beinahe zwanzigjähriger Abwesenheit, während welcher Zeit sie sich im In- und Auslande als Tonkünstler und Compositeure einen bedeutenden Ruf erworben haben, kommende Woche in ihrer Vaterstadt eintreffen. Die Direktion des deutschen Theaters beehrt sich hiermit dem verehrten P. T. Publikum und insbesondere den Freunden der Tonkunst ergebenst anzuzeigen, daß die Herren Gebrüder Doppler einige Konzerte im deutschen Theater geben werden; auch wird daselbst die von Herrn Fr. Doppler, Kapellmeister am Nationaltheater in Pesth, komponirte Oper: „Benjowski", welche überall mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, unter seiner persönlichen Leitung am 19. d. M. dahier zur Aufführung kommen.

♂. Das Benefiz des Frl. Emma Lingg brachte uns die Novität das „Zaunschlupferl" von Berla; die Handlung desselben nimmt den Zeitraum der Jahre 1792 bis 1809 ein, während welchem die Franzosen unser Oesterreich bedrohten und das Dorf Hollerbach heimsuchten, wo die Handlung des Stückes mit der Geburt des Zaunschlupferl beginnt und mit dem Abzuge der Franzosen endet. Die Titelrolle befand sich in den Händen des Frl. Lingg, welche sie mit der ihr innewohnenden

Virtuosität, durch Frische des Spiels sowohl, wie auch durch Vortrag ihrer Gesangspiecen zur vollsten Geltung brachte. Herr Rusa als Plagdich gab uns eine treue Kopie von den Originalen des in Dürftigkeit lebenden Dorfschulmeisters der damaligen Zeit; obwohl der Magen zusammengeschrumpft durch Entbehrung des Nothwendigsten, ist ihm das Herz dennoch frisch und gesund geblieben, ein solches retues Bild in vortrefflicher Charakteristik festgehalten, stellte uns Herr Rusa wahr vor Aug und Seele; nicht weniger gelungen brachte Hr. Holm den Bauernburschen Michel mit äußerst komischer Wirkung zur Anschauung: die übrigen nicht so bedeutend hervortretenden Rollen waren durch die Herren Ludwig, Mayer, Thalburg, Braunhofer ꝛc. und die Frl Waidinger, Bervison ꝛc. würdig vertreten. — Das letzten Samstag zur Aufführung gekommene Lustspiel: „Donna Diana" schien mit besonderem Eifer und Fleiße einstudirt gewesen zu sein, es ging äußerst gerundet in Scene und ließ das Zusammenspiel fast nichts mehr zu wünschen übrig. Die Donna Diana der Frau Kurz ist unbestritten eine ihrer bedeutendsten Schöpfungen; ihre ganze Erscheinung gehoben durch eine äußerst geschmackvolle Toilette ließ uns nichts vermissen von dem Zauber, den diese Donna braucht, um 5 Akte hindurch ihrem Cäsar und dem Publikum interessant zu erscheinen. Das Spiel der Frau Kurz war geistig belebt und fein nuancirt; in gleichem Grade stand ihr Herr Sauer als Cäsar zur Seite, dem besonders in dieser Rolle seine vorzüglichen Mittel sehr zu Statten kommen. Herr Thalburg als Perin zeichnete sich durch Lebendigkeit und wohl durchdachtes Spiel gleich den Uebrigen aus und war der Beifall und oftmalige Hervorruf der Träger dieses Lustspieles ein wohlverdienter; noch besonders müssen wir Frl. Waidinger als Floretta lobend erwähnen, da sie zum Gelingen der so schwierigen Ensemblescenen viel beitrug und namentlich die kleinen dazwischen geworfenen Neckereien mit Perin vollständig zur Geltung brachte. Die übrigen Darsteller, als: Frl. Megerlin und Frau Ravitti (Laura und Fenissa), sowie die Herren Mayer, Braunhofer und Nerepka (Diego, Louis und Gaston) bildeten ein gutes Ensemble. Die Toiletten der sämmtlichen Damen des Stückes wetteiferten an Pracht und gutem Geschmack; in Bezug des vortrefflichen Zusammenspiels müssen wir der Regie des Herrn Thalburg mit Anerkennung besonders gedenken. — Die Vorstellung gefiel außerordentlich.

Feuilleton.

Was sich die Czikosse von Rozsa Sandor erzählen.

Die Hellseherin von C . . . . .

Von nah und fern strömte das Volk zu Anfang des Jahres 1847 nach C....., um ein junges Mädchen im Alter von 16 Jahren, welches als eine Wahrsagerin betrachtet wurde, um Rath zu fragen, ihre Wahrsprüche zu vernehmen und die Zukunft der Dinge sich deuten zu lassen.

Aufgeklärte sahen in dem Mädchen eine raffinirte Betrügerin, doch Niemand konnte den Endzweck ihrer Arglist angeben, da sie weder Geschenke noch sonst etwas annahm; Viele hingegen erblickten in ihr eine Prophetin.

Nicht lange jedoch währte des Wundermädchens Ruhm und Erfolg, denn Ereignisse von welterschütternder Bedeutung traten auf den Schauplatz des Landes und das Mädchen, um deren Wunder sich Niemand mehr kümmerte, blieb vergessen. Das Geräusch der Waffen übertönte die schwache Stimme eines Bettelkindes. Doch die Palme des Friedens und Bürgerglückes ergrünte nach schwerem Gewitter auf das Neue, und nun wallfahrteten die Massen abermals ans Siechenbett des vergessenen Kindes. Unter den vielen Personen befand sich auch ein gebräunter Kerl mit wild funkelnden Augen, mit aufgeworfenen kecken Lippen, die ein blonder Schnurbart umsäumte; Jeder kannte ihn, sein Name war Allen geläufig, und doch wollte Niemand seinen entsetzlichen Namen aussprechen; es war Rozsa Sandor, der freche Räuberhäuptling, der in die Hütte der Hellseherin getreten war, um sein Schicksal zu lesen. Das Mädchen lag schlummernd auf einer Binsenmatte, ihr aufgelöstes Haar hing

wild um die leichtgeröthete Wange und der Busen wogte unter schweren Athemzügen. Leichenblässe deckte mit einem Male das Antlitz des Mädchens und ein leichtes Zucken der Finger verrieth den in ihrem Innern wühlenden Kampf. — Rozsa trat an das Bett, legte den Zeigefinger auf die Herzgrube des Mädchens, welches bei dieser Berührung zusammenzuckte.

Das Mütterchen, das am Bette des Mädchens Wache hielt, erschrack heftig, denn noch nie hatte sie die Pflegebefohlene so erregt und in solcher Fieberglut gesehen.

„Kennst Du mich, wundervolles Mädchen?" fragte Rozsa Sandor und lauschte fast athemlos auf die Antwort

Das Mädchen antwortete nicht, sondern schien vom Schrecken der Sprache beraubt.

Rozsa wiederholte die Frage: „Kennst Du mich, weißt Du, wer ich bin und was ich von Dir will?"

Ein leises Winseln war die Antwort.

Rozsa stampfte ungeduldig mit dem Fuße und schrie: „Treibt man hier ein Possenspiel und sagt mir, die Dirne wisse mehr als andere Dirnen wissen, und ich sehe eine magere Katze vor mir. Rede, Alte, warum spricht das Mädchen nicht?"

Die Alte gebot Ruhe, indem sie die Finger an ihren Mund legte.

Das Mädchen schien aus einem schweren Traume zu erwachen, ein tiefer Seufzer entrang sich der Brust und mit großer Erregtheit sprach sie: „Du bist ein böser Mensch, geh weg von hier. Du thust mir sehr, sehr wehe. Du hast in der verwichenen Nacht eine große Missethat begangen. Du thust mir sehr wehe, mich schmerzt der Kopf und meine Eingeweide brennen."

„Ich frage nicht nach Deinem Befinden, Dirne!" antwortete Rozsa, „sage mir, wer ich bin und was ich will?"

Das Mädchen schien in einem heftigen Kampfe begriffen, endlich sprach sie deutlich: „Räuber Rozsa Sandor."

Der Angeredete zuckte zusammen, wie von einem Blitzstrahl getroffen, Leichenblässe überflog sein Antlitz, seine Augen irrten scheu umher, er schwankte zwischen Neugierde und Furcht. Sobald die Wärterin den Namen des Räubers gehört hatte, machte sie einen Versuch aus dem Zimmer zu stürzen. Rozsa faßte sie krampfhaft und gebot ihr, sich nicht von der Stelle zu entfernen. — Er schien Verrath zu fürchten. (Schluß folgt.)

Lemberger Cours vom 11. Dezember 1857.

Holländer Ducaten . . .	4— 52	4— 56	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1— 34½	1— 36
Kaiserliche dito. . . .	4 55	4— 58	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	78— 36	79— 9
Ruß. halber Imperial . .	8— 35	8— 40	„ Grundentlft.-Obl. dtto.	77— 42	78— 15
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1— 38	1— 39	Nationalanleihe . . dtto.	82— 20	83— —

Danksagung an den Kalligraphen Heinrich Kiefhaber.

Euer Wohlgeboren!

Daß Ihre Lehrmethode wirklich eine fast regellose Schrift in eine feste und deutliche umzugestalten vermag, haben Sie mir durch den Unterricht von 21 Lectionen in zwei Schriftarten schlagend bewiesen.

Genehmigen Sie dafür meinen aufrichtigsten Dank und die Versicherung, daß ich über den Erfolg befragt, mich stets anerkennend äußern werde.

Lemberg, am 3. Dezember 1857.

Alois Turnowski.

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat Dezember: 14., 15., 17., 19., 20., 22. (Concert), 26., 28., 29., 31.

1. Abonnement Numero 12.

Kais. königl.  privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 12. Dezember 1857, unter der Leitung des Direktors J. Glöggl:

ERNANI.

Große Oper in vier Akten, nach dem Italienischen von S. Ritter von Seyfried. — Musik von Verdi.

Personen:

Don Carlos, König von Spanien . . . Hr. Proßnitz.
Ernani, der Bandit . . . Hr. Barach.
Don Ruy Gomez de Sylva, Grand von Spanien Hr. Kunz.
Elvira, seine Nichte und Verlobte . Fr. Schreiber-Kirchberger.
Johanna, ihre Kammerfrau . . Frl. Niemetz.
Riccardo, des Königs Edelknecht . . Hr. Pfink.
Jago, de Sylva's Waffenträger . . Hr. Barth.

Aufrührerische Bergleute und Banditen. Sylva's Ritter und Hausgenossen. Elvira's Dienerinen. Ritter des Königs. Verbündete. Churfürsten. Spanische und deutsche Edelleute und Frauen. Deutsche Bürger und Bürgerinen. Deutsches Kriegsvolk. Pagen.

Preise der Plätze in Conv Münze:

Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **4** fl.; — eine Loge im zweiten Stocke **3** fl.; — eine Loge im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im Balkon des ersten Stockes **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **40** kr.; — ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr.; in den dritten Stock **18** kr.; in die Gallerie **12** kr.

Von **10** — **1** Uhr Vormittags und von **3** — **5** Uhr Nachmittags so wie Abends an der Theaterkasse liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Da mit der heutigen Vorstellung das erste Winter-Abonnement endigt, und Montag den 14. das zweite Abonnement beginnt, so erlaubt sich die Theater-Direction die ergebenste Einladung zu machen, und um gütigen Beitritt zu bitten.

Anfang um 7; Ende halb 10 Uhr.

W Sobotę dnia 12. Grudnia 1857, pod przewodnictwem dyrektora J. Glöggl:

Hernani.

Wielka opera w 4 aktach, przez S. Seyfrieda. — Muzyka Verdiego.

Buchdruckerei von F. Winiarz in Lemberg.